



Jahresbericht 2020



Angebot: 42 Wohnplätze in Einzelzimmern, Ferienaufenthalt ist möglich
Mittagstisch für auswärts Wohnende
Öffentliches Restaurant mit abwechslungsreicher Menükarte,
div. Torten, offene Weine sowie Cateringangebot
Boutique- und Deko-Artikel aus der Aktivierung
Fotokarten und Gutscheine

Trägerschaft: Stiftung Betagtenheim Alpnach

Adresse: Dammstrasse 24, 6055 Alpnach Dorf
Kontaktperson: Armin von Atzigen, Telefon 079 713 82 62

Stiftungsrat: Armin von Atzigen, Präsident
Christian Eugster, Vizepräsident, Kirchgemeinde
Beatrix Brander Claessen, Frauengemeinschaft
Regula Gerig, Einwohnergemeinde
Marcel Moser

Weitere: Madlen Barmettler-Gut, Protokoll
Mit beratender Stimme:
Linus Imfeld, Geschäftsführer ab 01.04.2021

Alterszentrum Allmend

Adresse: Dammstrasse 24, 6055 Alpnach Dorf
Tel. 041 672 51 51
E-Mail: info@alterszentrum-allmend.ch
www.alterszentrum-allmend.ch
Postcheck: 70-454019-6

Geschäftsleitung: Linus Imfeld, Geschäftsführer
Olivia Zwysig, Bereichsleitung Betreuung und Pflege
Luzia Habermacher, Bereichsleitung Hauswirtschaft
Urs Knüsel, Bereichsleitung Küche

Da mehrheitlich Frauen bei uns wohnen und arbeiten, verwenden wir in der Regel die weibliche Form für Personenbezeichnungen. Selbstredlich sprechen wir auch von Männern.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor Ihnen liegt unser Jahresbericht 2020.

Wie gewohnt setzten wir die Abgrenzung der Texte nicht auf den 31.12.2020, sondern schauen immer mal wieder auch ins Jahr 2021. Trotzdem fokussieren wir uns in den Rechenschaftsberichten vor allem auf das Jahr 2020.

Sowohl der Jahreswechsel 2020/2021 wie auch das Winterhalbjahr 2021 brachten viele personelle Veränderungen. Sie werden sehen, die Funktionsträgerinnen und Kontaktpersonen sind heute andere als bis anhin.

Ich wünsche Ihnen beim Stöbern und Lesen viel Vergnügen. Anregungen, Rückmeldungen, Fragen und Kritik nehmen wir gerne entgegen.



Hansjakob Schmid

**Hansjakob Schmid, Geschäftsführer
bis 31.03.2021**

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht Stiftungsrat	4
Jahresbericht Geschäftsleitung	6
Weitere Berichte	7
Jahresrechnung	15
Statistik	18
Jubiläen	19
Leitbild	

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates



Armin von Atzigen

Covid-19

Wenn man das Jahr 2020 der Stiftung Betagtenheim Revue passieren lässt, kommt man natürlich nicht an Covid-19 vorbei. Mitte März begannen die ersten Einschränkungen. Schulen, Läden, Märkte, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe wurden geschlossen. Die «ausserordentliche Lage» hatte auch auf den Betrieb des Alterszentrums massive Auswirkungen. Während mehreren Wochen mussten die Türen unseres Heimes geschlossen bleiben. Auch das interne Angebot für die Bewohner war zeitweise massiv eingeschränkt. Stark hat uns die 2. Welle im Spätherbst getroffen. Die Massnahmen waren für die Bewohner und Mitarbeitenden äusserst anspruchsvoll. Der Stiftungsrat bedankt sich bei allen Beteiligten für ihren Beitrag, nur so konnten wir gemeinsam die Krise meistern.

Neubau

Im August 2020 konnte mit dem Spatenstich für ein neues Alters- und Pflegezentrum ein Meilenstein in der Geschichte des Alterszentrums erreicht werden. Das neue Gebäude auf dem ehemaligen Guber-Areal mit 73 Pflegezimmern und 18 Wohnungen sollte gemäss aktueller Planung im Herbst 2022 bezugsbereit sein. Bis dahin gibt es aber noch viel zu tun und viele Entscheidungen müssen getroffen werden. Der Stiftungsrat versucht möglichst viele Aufträge an lokale und regionale Unternehmen zu vergeben. Das haben wir bei entsprechend wirtschaftlichen Angeboten konsequent umgesetzt.



Organisation

Personelle Wechsel im Stiftungsrat.

Neu in den Stiftungsrat wurde Beatrix Brander als Delegierte der Frauengemeinschaft Alpnach gewählt. Sie ersetzt Hedy Siegrist, welche nach über 22-jähriger Mitgliedschaft zurückgetreten ist. Frau Siegrist war bis zu ihrem Rücktritt Präsidentin der Stiftung und hat sich unermüdlich für die Weiterentwicklung und den Neubau eingesetzt. Wir danken Hedy Siegrist für ihr grosses, langjähriges Engagement.

Neu wurden Armin von Atzigen als Präsident und Christian Eugster als Vizepräsident der Stiftung gewählt. Ab 2021 besteht der Stiftungsrat aus Regula Gerig (Gemeinde), Christian Eugster (Kirchgemeinde), Beatrix Brander Claessen (Frauengemeinschaft), sowie Marcel Moser und Armin von Atzigen als freie Mitglieder.

Stiftungsurkunde

Im letzten Jahresbericht wurde über die bevorstehende Anpassung der Stiftungsurkunde informiert. Diese Anpassung wurde durch den Austritt der Korporation aus der Stiftung notwendig. Der Regierungsrat hat die neue Stiftungsurkunde gutgeheissen und die Stiftung besitzt nun eine neue Urkunde.

Personelle Wechsel in der Geschäftsleitung des Alterszentrums Allmend.

Der Geschäftsführer Hansjakob Schmid geht nach über 12 Jahren im Alterszentrum Allmend in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat den Betrieb äusserst positiv geprägt und entwickelt. Wir danken Hansjakob Schmid für sein grosses Engagement.

Per 1. April 2021 übernimmt Linus Imfeld die Geschäftsführung. Herr Imfeld ist seit 2018 im Alterszentrum Allmend tätig als Bereichsleiter Betreuung und Pflege und Mitglied der Geschäftsleitung.

Seine bisherige Funktion, Betreuung und Pflege, wird neu durch Frau Olivia Zwysig übernommen.

Der Stiftungsrat bedankt sich nochmals bei den ausscheidenden Personen für ihre wertvolle und langjährige Zusammenarbeit. Den «Neuen» wünschen wir viel Erfolg und Energie für die zukünftigen Herausforderungen.

Ausblick 2021

Covid-19 wird uns alle auch im Jahr 2021 noch stark beeinflussen. Trotz Impfungen wird der normale Alltag im Alterszentrum Allmend nicht so schnell Einzug halten. Es gilt nach wie vor, Bewohner und Mitarbeitende möglichst gut zu schützen und trotzdem viele Angebote und Freiheiten zurückzugewinnen.

Der Rohbau des neuen Alterszentrums entwickelt sich planmässig und wir freuen uns, im Herbst 2021 diese Bauetappe abzuschliessen.

Dank

Bei allen, welche sich in irgendeiner Form fürs Alterszentrum Allmend einbringen, bedanke ich mich sehr herzlich für das Engagement und die positive Zusammenarbeit.

Armin von Atzigen, Stiftungsratspräsident

Jahresbericht 2020

Bereich Geschäftsleitung

Der Zeitabschnitt zwischen August 2020 und März 2021 ist kurz. Trotzdem empfand ich ihn als lang, zumal wenn ich den Pendenzenberg rückwirkend betrachte.

Heute, gegen Ende März 2021, ist schon fast jedes Dossier und jede Aufgabe abgearbeitet. Auch der vorliegende Bericht ist eines dieser Dossiers.

Wie Sie sicher schon aus unseren Mitteilungen und der Presse erfahren haben, darf, muss und kann ich per Ende März 2021 in den Ruhestand wechseln.

Ein letztes Mal – und schon wieder kommt dieser Gedanke, ein letztes Mal werde ich mit dem Schreiben des vorliegenden Berichtes bemüht.

Ein letztes Mal habe ich den Jahresabschluss vorangetrieben, ein letztes Mal habe ich die Finanzbücher fertig gestellt, die Rechnung dem Revisor übermittelt, die Rechnung dem Stiftungsrat zur Genehmigung übergeben, die Kostenrechnungszahlen zusammengetragen und dem Zentralschweizer Koordinator für die KORE-Statistik weitergeleitet, die SOMED-Statistik für den Bund hochgeladen und wieder feststellen müssen, dass diese verflixte Statistik nie beim ersten Mal richtig funktioniert und so weiter.

Alles ein letztes Mal – zum einen freut mich das, denn in Zukunft werde ich mich nicht mehr darum kümmern müssen. Zum anderen werde ich das abschliessend gute Gefühl über die fehlerfreie und geglückte Übermittlung an das Lustat-Amt auch nicht mehr erfahren.

Belegung

Im Berichtsjahr durften wir eine Auslastung von 99.5% (2019 = 98.5%) unserer 42 Betten geniessen.

Die Pflegebedürftigkeit ist gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Mitgeholfen hat sicher die Einführung des neuen RAI-Tarifes, der zwar bereits auf das Jahr 2016 zurückgeht, jedoch durch eine Klage der Krankenkassen als hängiges Gerichtsverfahren auf Bundesebene bis in den Herbst 2019 blockiert war. So konnten wir im Jahr 2020 einen durchschnittlichen RAI-Index von 1.12 (2019 = 0.98) verbuchen.

Personelles

Im Juli 2020 durften wir drei tolle Lehrabschlüsse feiern. Gern wünsche ich den jungen Fachfrauen und -männern im Berufsalltag weiterhin viel Erfolg.

Ausgelöst durch die Anstellung von Herrn Imfeld, als Nachfolger von mir, wurde seine Stelle als Bereichsleiter Betreuung und Pflege frei.

Auf unser Inserat im «Unterwaldner» meldeten sich zwei Kandidatinnen und ein Kandidat. Nach intensiven Gesprächen haben wir uns für Olivia Zwyssig, dipl. Pflegefachfrau HF, CAS Psychiatrie, entschieden. Olivia Zwyssig hat ihre Arbeit vor zwei Monaten begonnen. Schon heute zeichnet sich ab, dass wir in ihr eine sehr empathische und gut ausgebildete Fachfrau, die auch als Mensch einen gewinnenden Charakter hat, gefunden haben.

Was meine Nachfolge betrifft, Linus Imfeld ist sich intensiv am Einarbeiten. Ich bin fest überzeugt, dass er «meinen»/unseren Betrieb mit Nachsicht und guter Struktur in die herausfordernde Zukunft steuern wird.

Ich wünsche beiden Neuen weiterhin einen guten Einstieg in ihre vielfältigen Aufgaben und viel Freude zusammen mit den «Allmender».

Bereich Küche

Dank

Sehr gern danke ich dem ganzen Personal, jeder und jedem an seinem angestammten Arbeitsplatz für den vorbildlichen Einsatz im vergangenen und im angebrochenen Jahr. Besonders auch in der Corona-Zeit mussten wir von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Höchstleistungen verlangen. Ich wünsche euch einen langen Schnauf und viel Gesundheit.

Ich bin mir bewusst, dass unsere Leistungen in allen Bereichen sehr professionell, menschlich und von hoher Qualität sind. Dies zu erreichen ist nur durch die tägliche Motivation aller hier im AZA arbeitenden Menschen möglich. Dafür möchte ich euch herzlich danken.

Danken will ich aber auch dem Stiftungsrat, allen voran Hedy Siegrist und dem heutigen Präsidenten Armin von Atzigen, für das grosse Vertrauen, welches sie mir als Person und als Geschäftsführer entgegenbringen. Wir haben zusammen in den vergangenen 12 Jahren sehr viele spannende und herausfordernde Themen bearbeitet.

Hansjakob Schmid, Geschäftsführer

Eigentlich hat das Jahr 2020 für unsere Küche verheissungsvoll begonnen.

Viele interne Anlässe für unsere Bewohnenden, Angehörige und Gäste waren in Planung.

Das sind auch für uns von der Küche immer spannende, lehrreiche und herausfordernde Tage. Man kann beruflich davon profitieren, aussergewöhnliche Anlässe zu planen und auch durchzuführen. Auch die Lehrlinge können immer wieder von diesen Veranstaltungen lernen.

Zudem waren diverse grössere Caterings angemeldet, die wir mit Freude für unsere Kunden zubereitet hätten. Doch dann kam alles anders ...

Ein vegetarisches Rezept, das bei uns immer grossen Anklang findet, aus der Küche:

Tofuburger:

250 g Tofu natur
2 Eigelb
60 g Vollrahm
5 g Petersilie
Salz, Pfeffer, Currypulver
wenig weisser Balsamico, Sambal Oelek
20 g Paniermehl
2 Eiweiss

Zubereitung:

Tofu fein hacken, Eiweiss steif schlagen, restliche Zutaten vermischen, Eiweiss vorsichtig unterziehen.

Masse in Teflonpfanne zu Burger formen und in Bratbutter beidseitig langsam goldbraun braten.

Mit den klassischen Burger-Beilagen wie Gurken, Salat, Zwiebeln, Ketchup und Pommes ausgarnieren.

En Guete!

Urs Knüsel, Bereichsleiter

Bereich Hauswirtschaft

Was war ausser dem Corona-Virus aktuell?

Mmm... dieses Thema hat uns das ganze Jahr beschäftigt! Zuerst die Hoffnung, dass das Virus im Ausland bleibt. Dann wünschten wir, es bliebe ausserhalb unseres Kantons. Ausserhalb unseres Hauses/unserer Familie, das ganze Jahr war mit Hoffen und Bangen erfüllt.

Wir waren froh, als der Sommer kam, wir verschont geblieben sind und wieder ein wenig Normalität ins Haus bringen konnten.

Der Mund- und Nasenschutz begleitet uns seit März 2020.

Wenn ich mal keinen tragen muss, ist es komisch, die Brille läuft nicht an und nichts zwickt hinter den Ohren.

Anlassorganisation

Wie gross der Aufwand mit der Organisation der Anlässe und Ausflüge ist, habe ich in diesem Jahr gemerkt, als der Lockdown ausgerufen wurde. Einige Telefonate und Mails mit den Künstlern und Veranstaltern kamen auf mich zu. Immer wieder die Frage, bis wann soll ich unser Jahresprogramm bearbeiten? Am schlimmsten war es, als ich unseren grossen Ausflug auf dem Vierwaldstättersee für Bewohner und Mitarbeiter sowie freiwilligen Helfer im September definitiv absagen musste. Wir hatten immer wieder die Hoffnung, dass sich bis zu diesem Zeitpunkt die Lage verbessern würde.

Die Absagen der ganzen Anlässe haben auch einen Einfluss auf die Ausbildung der Fachfrau Hauswirtschaft. Ab dem zweiten Lehrjahr werden die Lernenden in die Anlass-Organisation eingeführt. Das heisst, die Lernenden

werden an den Anlässen mitarbeiten und Erfahrungen sammeln. Im dritten Lehrjahr (als Prüfungsvorbereitung) erhalten die Lernenden den Auftrag, den Anlass für die Freiwilligen zu organisieren und durchzuführen. Da dies im 2020 nicht möglich war, müssen wir nun hoffen, diesen wichtigen Teil der Ausbildung im 2021 nachholen zu können.

Mittagsgäste

Leider mussten wir auch unsere Mittagsgäste mit einem Mahlzeitendienst vertrösten. Am Anfang bedienten wir die regelmässigen externen Gäste von unseren Bewohnern getrennt. Dann kam der Zeitpunkt, dass wir keine externen Besucher mehr ins Haus lassen durften. Ein Mahlzeitendienst musste organisiert werden. Uns war es ein grosses Anliegen, unsere treuen Gäste regelmässig und zuverlässig mit einem warmen Essen zu beliefern. Nach einigen Gesprächen konnten wir mit Freunden unseres Hauses einen Mahlzeitendienst aufziehen.

Durch den Sommer bis Ende September war es schön, die vertrauten Gesichter wieder bei uns im Haus willkommen zu heissen.

Im Oktober wurden die Türen aus bekannten Gründen wieder geschlossen. Zum Glück hatte sich die Frauengemeinschaft Alpnach bereit erklärt, diese wichtige Dienstleistung zu übernehmen. Durch die engen Platzverhältnisse sind wir leider gezwungen, dieses Angebot bis in den Frühling durchzuziehen.

Mehraufwand

Die Hauswirtschaft desinfiziert seit März zusätzlich täglich alle Handläufe, Türfallen, den Eingangsbereich, den Lift und die Cafeteria/den Speisesaal. In der Wäscherei kam es zu Berufskleiderengpässen, da die Bedürfnisse vom Auswechseln der Arbeitskleidung grösser war als normalerweise. Deshalb waschen wir seit dem Frühling die Berufskleider auch am Wochenende. Auch der Verbrauch von Reinigungstextilien ist viel höher, so müssen diese täglich gewaschen werden.

Corona aus der Sicht Hauswirtschaft im Oktober

Zuerst kam die Angst, schaffen wir das? Nach all den Medienberichten hatte ich sehr grossen Respekt vor einem Ausbruch im Heim. Als die ersten positiven Fälle bekannt wurden, war ich in den Ferien.

Zu Hause zu sein und abzuwarten, war eine schlimme Zeit für mich. Als das erlösende Telefon für die Krisensitzung von Hansjakob Schmid endlich kam, war es eine Erlösung. Endlich konnte ich vor Ort helfen und mitdenken.

Durch das Norovirus-Konzept war es nicht allzu schwierig, die Abläufe zu optimieren. Die grösste Herausforderung war der Service, da alle Bewohner vorsichtshalber im Zimmer essen mussten. Meine Mitarbeiter waren eine grosse Hilfe, durch ihre Erfahrungen und Flexibilität konnten wir schnell einen optimalen Ablauf zusammenstellen, der gut durchführbar und

unterstützend für die Zusammenarbeit mit den Pflegemitarbeitern war.

Alle im Team kamen in dieser Zeit in irgendeiner Form an ihre Grenzen.

Auch wir in der Hauswirtschaft hatten Mitarbeiterausfälle durch das Corona, zum Glück verliefen unsere Fälle alle mit keinen grösseren Komplikationen. Der schlimmste Zeitpunkt für mich war der 18.10.2020. Am Nachmittag erhielt ich weitere positive Testergebnisse. Als ich am Abend nach Hause fuhr, war ich sehr erschöpft.

Als SIBE machte ich mir Gedanken, wie und wo das Virus ins Haus gekommen ist. Wie verlief die Ansteckung? Bewohner, welche nur wenig Kontakt hatten, waren positiv und andere hingegen negativ. Hatte die Lüftung damit zu tun, war der Speisesaal oder der Aktivierungsraum das Problem? Ich konnte es mir nicht erklären. Um genügend Energie für unsere Bewohner und meine Mitarbeiter zu haben, musste ich diese Gedanken ablegen und aus der Situation einfach das Beste machen.

Ein sehr positives Gefühl und der «beste Job» im Betrieb hatte ich, als wir eine Bewohnerin nach der anderen, mit der Desinfektionsreinigung der Bewohnerzimmer, aus der 12-tägigen Isolation «befreien» konnten.

Schliessung des Haupteinganges

Durch die Schliessung des Haupteinganges mussten wir auch dieses Thema lösen. Wie sehen die Besuchszeiten aus, wer regelt das, wer hält den Überblick? Umständlich war jeweils das Öffnen der Türe, wenn jemand geläutet hatte. Da das Servicepersonal am nächsten bei der Haustüre arbeitet,

übernahmen wir von der Hauswirtschaft in erster Linie diese Arbeit.

Am Morgen kamen meist nur Telefonate für die Anmeldung des Besuches.

Am Nachmittag lief es rund. Zwischen 14.00 Uhr und 16.00 Uhr war es oft unmöglich, etwas anderes zu erledigen, als die Türe aufzumachen, Bewohner/Angehörige rein- oder rauszulassen, Geschenke für die Bewohner entgegenzunehmen, Angehörige wie Bewohner immer wieder auf die Hygienemassnahmen hinzuweisen ...

Gerne möchte ich allen Mitarbeitern danken, dass wir in dieser Zeit, besonders im Oktober/November, alle an einem Strick gezogen haben, füreinander da waren. Die Hilfsbereitschaft und Kommunikation waren in dieser Zeit entscheidend. Wir haben gezeigt, wie flexibel und belastbar wir sind und können stolz auf uns sein!

Betriebskonzept und Ausbildungskonzept

Diese Themen wurden das ganze Jahr in der Geschäftsleitung und interdisziplinär mit diversen fachspezifisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen bearbeitet.

Die Frage, wie ist unser Betrieb in Zukunft aufgebaut und wie sehen die Strukturen aus, war allgegenwärtig. Aus unseren bestehenden Konzepten wurde in mehreren Sitzungen jeder einzelne Punkt an die zukünftige Organisation angepasst. Spannende Diskussionen und Visionen wurden zusammengetragen und zu Papier gebracht. Vier Organigramme konnte ich diesbezüglich im Auftrag von

Hansjakob Schmid für die zukünftige Organisation erstellen. Der Stiftungsrat wird im Sommer 2021 entscheiden, wie die Führung des neuen, grösseren Hauses aussehen wird.

Wir gratulieren

Melanie Thoma hat die Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft mit sehr guten praktischen und mündlichen Prüfungen im Mai abgeschlossen.

Priska Schälín-Abächerli, Fachfrau Hauswirtschaft und Berufsbildnerin, hat die Weiterbildung zur Teamleiterin Hauswirtschaft im Juli erfolgreich abgeschlossen.

Luzia Habermacher, Bereichsleiterin

Bereich Hauswartung

Ausnahmezustand

Im Jahr 2020 wurden wir vom Corona-Virus diktiert. Zum Glück blieb die Technik vom Virus verschont. Als Hauswart musste ich nicht an der Front mitkämpfen, konnte aber im Hintergrund immer wieder unterstützen; sei es mit Nachschub von Desinfektionsmitteln oder bei der Entsorgung des enormen Abfallberges. Ein spezieller Auftrag für mich war der Bau eines Begegnungsfensters. Dank der spontanen Hilfe von Urs Kessler und Paul Amstutz war es möglich, in kurzer Zeit eine geeignete Infrastruktur bereitzustellen. Nochmal ein herzliches Dankeschön an Urs und Paul.

Die Haustechnik kommt in die Jahre

Ein grosser Teil der technischen Anlagen stammt noch aus dem Baujahr 1993 und wurden nie ersetzt. Schön wäre, wenn alles noch bis zum Umzug ins neue Haus funktionieren würde. Ich bange täglich und hoffe, dass keine Störungen auftreten oder die Anlagen ganz versagen. Der Lifthersteller hat uns bereits vor zwei Jahren mitgeteilt, dass er uns für die Steuerung keine Ersatzteil-Garantie gewähren kann. Der Stiftungsrat will eine Erneuerung hinauszögern, bis man weiss, was nach dem Umzug mit dem Gebäude passieren wird. Ich kann diese Entscheidung zwar nachvollziehen, bin mir jedoch dem riesigen Problem, welches ein Ausfall mit sich bringen würde, bewusst. Wir haben nur einen Lift und dieser ist so etwas wie unsere Lebensader. Ein weiteres Sorgenkind ist unsere Telefonanlage. Durch ein Schnittstellenproblem zwischen Digital und Analog kommt es häufig zu Störungen und Ausfällen der externen Anrufe. Auch hier ist der Preis für eine Neuanlage zu hoch für die kurze Zeit, die wir noch im Altbau woh-

nen. Mit der Kältetechnik und der Schliessanlage stossen wir altershalber ebenfalls an die Grenzen. Das Alter des Gebäudes macht sich auch bei der Gebäudehülle durch Wassereintritte bemerkbar.

«Es gibt immer was zu tun»

Getreu dem Motto eines grossen Baumarkts wird mir nie langweilig. Das ist auch gut so, denn Langeweile führt zu Müsiggang und «Müsiggang ist aller Laster Anfang».

Als Hauswart gibt es immer etwas zu reparieren oder zu demolieren, abzuschleifen und neu zu streichen, auszureissen und einzupflanzen, zuzuhören und vorzutragen, später anzufangen und früher aufzuhören, anzureissen und auszubaden, anzutreiben oder zu bremsen, einzustecken und auszuziehen, bereitzustellen und wieder aufzuräumen, zu geniessen und auszuhalten, zusammenzustehen und Distanz zu halten... Bei all diesen Tätigkeiten wurde ich in den letzten eineinhalb Jahren tatkräftig von Beat Signer unterstützt. Per 1. Oktober hat er eine neue Herausforderung angenommen. Ich danke ihm für seine Arbeit und wünsche ihm viel Zufriedenheit bei seiner neuen Tätigkeit. Ab 1. Januar 2021 wird mich Roman Gerber bei meiner Arbeit unterstützen.

Franz Wallimann, Hauswart

Diverse Einblicke

Wie schön ist es, morgens bei der Arbeit mit einem Lächeln begrüsst zu werden. Das passiert mir jeden Morgen, wenn ich ins AZA eintrete. Unsere Bewohner sind bereits unterwegs zum Frühstück und lächeln mir freundlich entgegen. Manche beginnen auch gleich zu erzählen, wie es ihnen geht, was sie am Vortag erlebt oder was sie an diesem Tag noch vorhaben. Es ist wunderbar, diese Menschen in dieser momentan nicht einfachen Zeit trotz allem fröhlich und manchmal sogar zu richtigen Spässen aufgelegt zu erleben. Natürlich gibt es auch andere Situationen, manchmal traurige, ernste, schwierige, aber die gute Laune und das aufgestellt sein überwiegt glücklicherweise. Ich bin dankbar, dass die Bewohner sich mir mitteilen und ich so ein bisschen an ihrem Leben teilhaben kann. Bei meiner Arbeit in der Administration darf ich am Schalter immer wieder nette Begegnungen und schöne Erlebnisse erfahren, sei es mit den Bewohnern, Mitarbeitern oder auch Besuchern. Ich finde es sehr wichtig, dass wir die bereichernden Momente in den Vordergrund setzen und uns nicht von der Negativität überrollen lassen. Es reicht, «nur» ein Lächeln zu verschenken, ein kurzes «ä Guätä» oder «ä scheenä Tag» zu wünschen und schon können wir damit viel zu einer guten Stimmung beitragen. Bei all den Herausforderungen, welche wir bei unserer Arbeit zu bewältigen haben, vor allem auch jetzt während der Corona-Zeit, gibt es doch vorwiegend schöne Momente, für die es sich lohnt, hier zu arbeiten. Es gibt immer wieder angeregte Gespräche und so manche lustige Begebenheit. Ich darf hier eine spannende und abwechslungsreiche Arbeit erledigen und dabei vielen interessanten Menschen begegnen. Ich freue mich, ein Teil der AZA-Familie zu sein.

Priska Rohrer, Fachfrau Administration

Wenn mich die Leute fragen, wie mir die Arbeit im AZA gefällt, antworte ich ohne zu überlegen mit einem Lächeln um die Mundwinkel: «sehr gut!».

Doch ist es überhaupt angemessen, zu behaupten, dass die Arbeit einem «sehr gut» gefällt, wenn man für die Eintritte sowie Austritte der Bewohner verantwortlich ist?

Nur an wenigen Arbeitsplätzen ist der Tod so nah wie bei uns. Ja, es ist ein Kommen und Gehen ... Und wenn man behaupten will, dass man sich daran gewöhnt, wäre es gelogen. Man gewöhnt sich nicht daran, aber man versteht, dass das Leben vergänglich ist. Dass es ein Teil unseres Lebens ist.

In unserer schnelllebigen Zeit verdrängt man das gerne. Scheinbar gibt es Wichtigeres im Leben als zu sterben. Wir streben nach Erfolg und Anerkennung. Immer weiter soll es gehen ... nur nicht stehen bleiben und innehalten.

Da scheint die Arbeit im AZA wie eine Vollbremsung. Eine Vollbremsung, die einem die eigenen, vielleicht etwas vergessenen Werte wieder vor Augen führt.

Regelmässigen Kontakt habe ich zu jenen Bewohnern, die runterkommen an den Empfang, um etwas zu besorgen oder ihre Post abholen. Da ergibt sich schon der eine oder andere Schwatz oder Spruch, über den man miteinander herzlich lachen kann. Vor allem liebe ich diese Momente, in denen die Bewohner von ihrem Leben erzählen, von früher, von ihrem Tun, was sie erlebt haben.

Für mich jedes Mal ungemein spannend zuzuhören ...

Diese Momente erfüllen mich aber auch immer mit viel Demut. Wenn ich ihre Geschichten höre und dann unser Leben vergleiche, mit welchen Annehmlichkeiten wir unser Leben bequemer gestalten können. Mit welchen Problemen und Ängsten sie damals gelebt haben und wir heute? Mit welchem Luxus wir uns regelrecht «rumschlagen» müssen, von dem unsere Bewohner nicht mal zu träumen gewagt haben.

Da wäre es angemessen zu jammern ... Nein, jammern höre ich sie nicht. Ihre Bescheidenheit lässt einem nachdenklich werden.

Die Arbeit im AZA erfüllt mich ... nicht nur in der Tätigkeit, sondern in meinem Herzen, in meinem Dasein. Es macht mich glücklich, die Bewohner ein kleines Stück ihres Weges begleiten zu dürfen. Auch wenn der Abschied der Bewohner für mich nicht immer einfach ist, so danke ich es ihnen, dass sie mich nicht vergessen lassen, was im Leben wirklich wichtig ist.

Sibylle Durrer, Fachfrau Administration

Bereich Betreuung und Pflege

Corona hat das Jahr 2020 im Alterszentrum Allmend dominiert

Im Dezember 2019 hörte man zum ersten Mal, dass es in Wuhan ein neuartiges Virus gab, das sehr ansteckend für die Menschen sein könnte. Dass dieses Virus uns im Jahr 2020 einmal so intensiv beschäftigen würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand.

Leider mussten wir ab dem 1. Oktober 2020 die Türen vom Alterszentrum Allmend wieder schliessen, weil sich aufgerundet die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner und mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Corona-Virus infizierten.

Die Infektionen erfolgten sehr schnell, jedoch konnten weitere Infektionen durch verschiedene schnell eingeleitete Schutzmassnahmen verhindert werden.

Die Frage, wie das Virus zu uns ins Alterszentrum Allmend gekommen ist, kann und wird nie jemand beantworten können. So haben wir doch unser Schutzkonzept seit Februar 2020 konsequent umgesetzt und sogar durchgehend bis heute mit Masken gearbeitet.

Die aktuelle Situation ist sowohl für die Bewohnerinnen wie auch für das Personal belastend, herausfordernd und aussergewöhnlich.

Wir vom Alterszentrum Allmend versuchen jeden Tag im Rahmen der Möglichkeiten, das Beste für die Bewohnerinnen zu geben. Einerseits achten wir darauf, dass wir das pflegerische Angebot aufrechterhalten können und andererseits führen wir Einzelaktivierungen durch, gehen auf Spaziergänge (mit nicht isolierten Bewohnern) oder machen so oft wie möglich Einzelgespräche. Den Kontakt zur «Aussenwelt» kann durch das Begegnungsfenster, Videotelefonie, Spaziergänge oder Besuche auf dem Zimmer weiterhin aufrechterhalten werden (sehen Sie dazu die Information auf unserer Homepage).

Durch die vielen Isolationsmassnahmen (Quarantäne), Hygienemassnahmen und wegen Personalausfällen ist der Mehraufwand

auf sämtlichen Bereichen massiv angestiegen. Zum Beispiel braucht eine Pflegeperson mindestens fünf Minuten um einen Schutzanzug anziehen zu können, bevor sie zu einem isolierten Bewohner ins Zimmer gehen kann. Hierbei müssen die Hygienerichtlinien exakt umgesetzt werden, um sich selbst und andere Bewohner schützen zu können.

Damit wir die aktuelle Krise bewältigen können und die richtigen Massnahmen umsetzen, arbeiten wir eng mit den Hausärzten und mit dem Gesundheitsamt Obwalden zusammen. Die vorgegebenen Schutzmassnahmen vom Bundesamt für Gesundheit gelten im Heimbereich genauso wie im privaten Bereich.

Wie lange das Corona-Virus uns noch beschäftigen wird, kann leider nicht vorausgesagt werden, jedoch hoffen wir mit der bevorstehenden Impfkampagne etwas «Luft» oder einen Vorsprung gegenüber dem Virus erlangen zu können.

Betreuung und Pflege

Trotz der intensiven Zeit, die uns das Corona-Virus gebracht hat, konnten wir verschiedene Betreuungs- und Pflegethemen evaluieren, umsetzen oder für die Zukunft planen. Diesbezüglich konnten wir z.B. unser Pandemiekonzept so überarbeiten und anpassen, dass es auch dem «grössten Sturm» standhalten konnte. Auch viele kleinere Projekte konnten wir in den Alltag integrieren und grössere Projekte bezüglich dem Neubau vorbereiten, damit wir sie im 2021 umsetzen können.

Besonderen Dank

Ich möchte mich herzlich bei allen Mitarbeitenden in der Betreuung und Pflege bedanken. Euren unermüdlichen und professionellen Einsatz in diesen schwierigen Zeiten war einfach **WELTKLASSE**.

Ebenso möchte ich mich auch bei allen Mitarbeitenden von den anderen Bereichen

für die wertschätzende, unterstützende und kompetente Zusammenarbeit bedanken.

Wie stark wir füreinander eingestanden sind und wie gewillt wir waren, gemeinsam diese Krise zu überwinden, hat mich sehr beeindruckt.

Aber auch bei unseren Bewohnern und ihren Angehörigen möchte ich mich für das Vertrauen und die wertschätzende Zusammenarbeit herzlich bedanken. Bleiben Sie gesund!

Linus Imfeld, Bereichsleiter

Mein ungewöhnlicher Lehrabschluss als Fachfrau Hauswirtschaft

Um die Aufgaben der Berufsschule während der Corona-Zeit zu erledigen, brauchte ich viel Eigeninitiative. Der praktische ÜK-Teil fand zu Hause statt, online per Video-Chat.

Die Lehrabschlussprüfung verlief ganz anders als erwartet. In meiner Erwachsenen-Bildung zählen keine Erfahrungsnoten, deshalb mussten wir geprüft werden.

Bis einen Monat vor dem Qualifikationsverfahren war unklar wie und wo diese stattfindet. Per Brief wurde das Prüfungsdatum zwei Mal neu festgelegt. Der Prüfungsort wurde uns von unserer Lehrerin mitgeteilt. Anstelle einer schriftlichen Prüfung hatten wir ein mündliches Fachgespräch.

Diese Entscheidung kann ich bis heute nicht verstehen. Mündlich der schriftlichen Prüfung vorzuziehen in der Corona-Zeit, ist für mich nicht nachvollziehbar.

Die Praktische Prüfung fand verkürzt statt. Anstelle von vier Fachkompetenzen zu prüfen, wurden wir nur in zwei Gebieten geprüft. Der Prüfungsort ist für HKB1 Empfangen, Beraten und Bedienen der Kundinnen und Kunden und HKB4 Zusammenstellen, Zubereiten und Verteilen von Menüs sehr gut ausgerüstet. Geprüft wurden wir jedoch in den anderen zwei HKB2 Reinigen und Gestalten von Räumen und Einrichtungen und HKB3 Ausführen der Arbeiten im Wäschekreislauf.

Die Experten mussten alles sehr schnell organisieren und vieles improvisieren, z. B. als Waschmaschine wurde uns eine Kartonschachtel zur Verfügung gestellt. Hätten sie die zwei anderen Kompetenzen geprüft, wäre alles professionell vorhanden gewesen.

Jeder Lernende hatte exakt die gleichen Prüfungen, so hatten einige grosse Vorteile.

Aber egal, wir hatten bei den ganzen Entscheidungen kein Mitspracherecht. Ich persönlich fand die ganzen Entscheidungen widersprüchlich und unfair.

Melanie Thoma, Fachfrau Hauswirtschaft

Neubau Alterszentrum

Im Sommer 2020 begannen die Bauarbeiten für unser neues Alterszentrum Allmend. Dabei startete beim Spatenstich am 10.08.2020 unsere damalige Stiftungsratspräsidentin Hedy Siegrist mit den Aushubarbeiten gleich selber. Der Spatenstich wurde in einer kleinen Runde mit dem gesamten Stiftungsrat, dem Architekten und unserem Bauherren-Vertreter vorgenommen. Dabei gaben uns die katholische Pastoralassistentin, Frau Anna Furger und der reformierte Pfarrer, Herr Hans Winkler, noch den Gottes Segen für ein unfallfreies Bauprojekt. Nach langem Planen und grossem Einsatz, auch von den Nutzern und zukünftigen Mitarbeitenden vor Ort, war die Basis gelegt, dass nun auch auf dem Bauplatz gestartet werden konnte. Ein wahrlich gutes Gefühl für alle Verantwortlichen.

Nach den Aushub- und Fundationsarbeiten fingen die eigentlichen Hochbauarbeiten im September 2020 an.

Dank tollem Einsatz sämtlicher Planer, Unternehmer und ihren Mitarbeitenden konnte das Untergeschoss und die Bodenplatte für das Einstellhallengeschoss noch vor Weihnachten betonierte werden. Dies war sehr erfreulich, konnte doch dadurch im Januar 2021 auf einem guten Fundament weitergearbeitet werden.

Die Arbeiten laufen auf Hochtouren und auch dank Wetterglück mussten im Winter 2020/2021 die Arbeiten nur von kurzer Dauer eingestellt werden. Mit einem Blick voraus dürfen wir davon ausgehen, dass wir im Sommer 2021, wie geplant, die Rohbauarbeiten abschliessen können.

Es macht immer wieder Freude, wenn man nun sieht, wie «unser Alterszentrum» in die Höhe wächst. Ohne all die vielen engagierten Personen, in welcher Funktion auch immer, wäre dies gar nicht möglich gewesen und somit danke ich allen, die hier »mitschaffen« an unserem neuen Alterszentrum

**Norbert Kremmel, Bauherren-Vertreter,
nk-BIB GmbH**



Jahresrechnung 2020

KONSOLIDIERTE BILANZ STIFTUNG BETAGTENHEIM	31.12.2020	31.12.2019
Flüssige Mittel	3'922'515	4'834'199
Forderungen	511'370	460'003
Vorräte	42'930	46'521
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'838	8'102
Total Umlaufvermögen	4'484'653	5'348'824
Mobile Sachanlagen Alterszentrum	104'812	79'270
Immobilien Alterszentrum	3'505'265	4'780'333
Immobilien Wohnungen	0	719'161
Immobilien u. Grundstück Neubau	10'820'658	0
Total Anlagevermögen	14'430'735	5'578'764
TOTAL AKTIVEN	18'915'388	10'927'588
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	421'008	116'919
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	5'000'000	0
Übrige Verbindlichkeiten	295'069	268'774
Passive Rechnungsabgrenzungen	109'197	41'438
Total Fremdkapital	5'825'274	427'131
Total Spendefonds	235'205	257'314
Stiftungskapital	7'469'960	7'469'960
Rückstellungen für künftige Investitionen	4'958'399	2'419'340
Gewinn- und Verlustvortrag	367'896	317'203
Total Fonds- und Eigenkapital	12'796'255	10'206'502
Total Gewinn / Verlust	58'654	36'641
TOTAL PASSIVEN	18'915'388	10'927'588
Erfolgsrechnung	2020	2019
Einnahmenüberschuss Alterszentrum	44'601	11'562
Einnahmenüberschuss Wohnungen	14'053	25'079
Total GEWINN / VERLUST	58'654	36'641
Ausserordentlicher Gewinn durch Verkauf einer Liegenschaft	2'392'051	

KONSOLIDIERTE BETRIEBSRECHNUNG ALTERSZENTRUM

01.01. bis 31.12.2020

01.01. bis 31.12.2019

BETRIEBSERTRAG

Bewohnerertrag	4'954'719.54	4'702'158.20
Nebenertrag Verpflegung (Dritte/Personal)	86'773.66	173'299.90
Übriger Ertrag	99'327.91	43'672.34
Entnahme Spendenfond	5'686.50	13'573.35
TOTAL BETRIEBSERTRAG	5'146'507.61	4'932'703.79

AUFWAND

Personalaufwand

Besoldungen	3'375'465'25	3'214'810.00
Sozialleistungen	550'319.85	551'283.20
Übriger Personalaufwand	93'732.67	85'450.17
TOTAL PERSONALAUFWAND	4'019'517.77	3'851'543.37

Bruttoergebnis

1'126'989.84 **1'081'160.42**

Sachaufwand

Medizinischer Aufwand	75'085.14	54'338.28
Lebensmittel (Bewohner/Personal/Dritte)	203'722.35	218'440.05
Haushaltsaufwand	56'048.67	41'703.55
Anlagenutzung und Unterhalt	259'385.74	257'345.75
Abschreibungen	314'662.85	346'232.00
Verwaltung	123'502.99	93'489.25
Übriger Sachaufwand	49'981.30	58'049.28
TOTAL SACHAUFWAND	1'082'389.04	1'069'598.16

Betriebserfolg

44'600.80 **11'562.26**

KONSOLIDIERTE BETRIEBSRECHNUNG WOHNUNGEN

01.01. bis 31.12.2020

01.01. bis 31.12.2019

BETRIEBSERTRAG

Mietertrag	72'674.55	124'045.00
Ertrag Nebenkosten	720.00	23'680.40
Übriger Ertrag	0.00	5'892.40
TOTAL BETRIEBSERTRAG	73'394.55	153'617.80

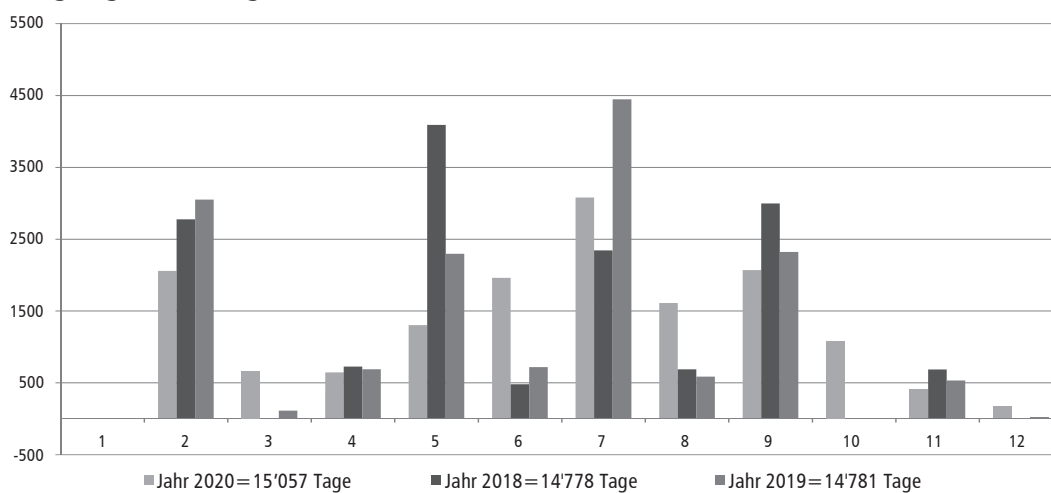
Sachaufwand

Unterhalt und Reparaturen	586.30	6'929.85
Aufwand für Anlagenutzung	56'535.00	90'000.00
Verwaltung	1'010.70	10'676.45
Übriger Sachaufwand	1'210.00	20'932.85
TOTAL SACHAUFWAND	59'342.00	128'539.15

Betriebserfolg

14'052.55	25'078.65
-----------	-----------

Pflegetage nach Pflegestufe



Bewegungen	Männer	Frauen	Total
Belegung am 01.01.2020	11	31	42
Eintritte	4	21	25
Sonstige Austritte	1	11	12
Todesfälle	5	8	13
Belegung am 31.12.2020	9	33	42

Altersgruppen 2020

65 bis 69 Jahre	0	2	2
70 bis 79 Jahre	0	5	5
80 bis 84 Jahre	2	6	8
85 bis 89 Jahre	2	10	12
90 bis 94 Jahre	3	6	9
95 bis 99 Jahre	1	4	5
Über 100	1	0	1
Gesamt	9	33	42
Durchschnittsalter			87
Ältester Bewohner / Jüngste Bewohnerin	100	66	

Auslastung

	2020	2019	2018
Bettenbelegung in Tagen	15'254	15'129	14'999
davon Bewohnerinnen und Bewohner aus Alpnach	13'675	14'319	14'205
davon aus anderen Gemeinden	1'576	722	655
davon aus anderen Kantonen	3	88	139

Mittagstisch

Anzahl Mahlzeiten pro Jahr	3'672	3'994	4'607
----------------------------	-------	-------	-------

Jubiläen

Jubiläum 10 Jahre



Melanie Durrer
01.01.2021

Jubiläum 15 Jahre



Brigitte Ettl
18.12.2020

Jubiläen 20 Jahre



Maria Kiser
05.04.2020



Marija Biffi
01.05.2020



Mahije Zizaku
01.11.2020

Jubiläen 25 Jahre



Erika von Rotz
01.03.2020



Monika Krummenacher
01.05.2020

Im Alterszentrum Allmend leben die BewohnerInnen soweit als möglich selbstbestimmend in familiärer Atmosphäre. Wir achten die Privatsphäre und legen Wert auf einen respektvollen Umgang. Eigenverantwortung unterstützen wir.

Dienstleistungen im Alltag – Qualität und Sorgfalt

Das Alterszentrum Allmend bietet ein behagliches Wohnen mit einem hoch stehenden hotelähnlichen Angebot. Grossen Wert legen wir auf eine aktivierende Alltagsgestaltung sowie auf ein abwechslungsreiches Angebot an kulturellen Anlässen.

Zum Wohle der BewohnerInnen – Kompetente Begleitung

Die BewohnerInnen erfahren eine ihrer gesundheitlichen Situation angemessene fachkundige und achtsame Betreuung und Pflege. Der würdevolle Umgang mit Sterben und Abschied ist uns wichtig.

Alterszentrum Allmend – Ein Teil des Dorfes

Am Dorfleben der Gemeinde Alpnach beteiligen wir uns aktiv. Wir pflegen gute Kontakte zu Angehörigen, Vertrauenspersonen, freiwilligen Helfenden, Vereinen und Organisationen. Durch sachliches, offenes Informieren bieten wir Einblick in unseren Alltag.

Die Mitarbeitenden – Das Rückgrat des Alterszentrums

Ehrlichkeit und Vertrauen prägen unseren Arbeitsalltag. Wir setzen klare Ziele und würdigen deren Erreichung – individuell und im Team. Die Mitarbeitenden gehen ihrer Arbeit engagiert nach. Gute Anstellungsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten erhöhen die Motivation. Gezielt bieten wir Praktikumsplätze und Lehrstellen an.

Im Heute leben – Das Morgen planen

Mit wachem Auge verfolgen wir gesellschaftliche Entwicklungen und das Wachstum der Gemeinde. Wir erkennen die Herausforderungen der Zeit und schaffen daraus angepasste Wohn- und Lebensformen.